
Vorbericht.

Im Jahre 1821 habe ich bereits diese Arznei-
mittellehre heftweise bearbeitet, und über dieselbe in der
Thierarznei-Schule zu Berlin, so wie sie vorliegt, ge-
lehrt. Sie ist von mir, jedoch nur der Form nach,
nach Hufeland's *Conspectus materiae medicae*
geordnet worden, obgleich ich manche Mittel, die die-
ser enthält, wegließ, und manche hinzusetzte, je nach-
dem ich es, dem Zwecke gemäß, für nöthig erachtete.

Weil Arbeiten dieser Art mit einem Male nie
vollendet erscheinen können, so gebe ich die meinige
jetzt heraus, damit ich forthin für dieselbe Erfahrungen
sammeln und solche für die Zukunft damit bereichern
kann; bis dahin wünsche ich aber mit dem Gegenwär-
tigen zu nützen.

Ich habe nur wenige Nahrungsmittel, und zwar
nur einige der bekanntesten, für größere Hausthiere
mit in diesem Werke aufgenommen, weil ich mich
sonst zu weit von dem vorgesteckten Plane entfernt
haben würde.

Die ausländischen und theuern Mittel habe ich
vermieden, oder sie nur angeführt, an ihrer Stelle aber
inländische empfohlen, was für den Landwirth und
Thierarzt gewiß von großem Interesse ist. Auch habe
ich die äußerst heroischen Mittel, deren Wirkung man
nicht sicher kennt, nicht mit angeführt, obgleich man
in neuerer Zeit sehr bemühet ist, dergleichen einzufüh-
ren. Ich bemerke hierzu nur: daß, wenn man die

Wirkungen heftig einwirkender Mittel nicht sicher kennt, man mit ihnen mehr Schaden anrichtet als vorthellit, und daß man eine so große Auswahl von Arzneien hat, mit welchen man bei zweckmäßiger Anwendung fast alle Krankheiten der Thiere heilen kann. So lese ich so eben (in den Miscellen zu Froberg's Notizen, aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde Nr. 208 vom April 1825), daß 15 bis 25 Tropfen des Oels von *Croton Tiglium L.* eben so gut wie die nöthige Dosis Aloe Laxiren bei Pferden hervorbringen solle, so wie auch selbst die Saamenkörner und der Rückstand, nach dem Auspressen des Oels, in der Gabe von 20—30 Gran einem Pferde gegeben, denselben Erfolg habe; — doch sollen damit auch dieselben Gefahren verbunden seyn.

Da indessen 15—25 Tropfen des Crotonöls eben so viel und mehr kosten dürften, als 6—12 Drachmen Aloe, wogegen man die Wirkung der letztern besser kennt, und sie auch allenthalben gut erhalten kann, die Wirkung des Crotonöls aber noch nicht festgestellt ist, und nicht allenthalben gut erhalten werden kann, so wird die Aloe wohl noch längere Zeit ihren ersten Rang als Laxirmittel für Pferde behaupten. —

Um das schnellere Auffinden der einzelnen Mittel zu erleichtern, habe ich dem Ganzen ein Register beigelegt.

Endlich wünsche ich, daß diese Arbeit eben so günstig wie meine frühern aufgenommen werden möge.

Berlin, im Mai 1825.

Fr. Dieterichs.